

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 164 (1998)

Heft: 3

Artikel: Wie die Männer, so die Frauen! : gute Integration der Frauen in der
Armee

Autor: Ott, Charles

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-65293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie die Männer, so die Frauen!

Gute Integration der Frauen in der Armee

Charles Ott

Eine Milizarmee ist das Spiegelbild der Gesellschaft. Dort arbeiten heute Frauen und Männer problemlos in der Familie, im Betrieb, in der Politik zusammen. Warum soll dies nicht auch in der Armee möglich sein?

Der Souverän hat entschieden, dass Frauen nur freiwillig Militärdienst leisten sollen. Mit der Armee 95 hat der Gesetzgeber festgelegt, dass die weiblichen Freiwilligen voll in der Armee integriert werden: Praktisch alle Funktionen sollen ihnen offen stehen. Dies ist in den letzten zwei Jahren auch geschehen.

Vorteile der Koedukation

Auch im Militär hat die gemeinsame Ausbildung viele Vorteile erbracht: Der **Umgangston** ist moderater, höflicher geworden, die **Hygiene** wird mehr gepflegt, und die **Atmosphäre** in der Gruppe, im Verband ist frohgemuter, besser geworden. In der Tat wirkt die Einsatzfreude und Motivation des weiblichen Elementes ansteckend auf die ganze Gruppe. Der weibliche Charme strahlt, wie kürzlich der Chef Heer feststellte, ebenso positiv in der militärischen Umgebung aus, wie er dies im zivilen Umfeld tut.

Interessanterweise nehmen viele Frauen nicht nur die Strapazen der Grundausbildung freiwillig auf sich, sie melden sich in grosser Zahl auch für die Weiterausbildung. Dies bedeutet eine indirekte Aufmunterung zu gleichem Opfer an die männlichen Kollegen sowie echte Gleichberechtigung, indem immer mehr männliche Rekruten und Soldaten von weiblichem Kader geführt und betreut werden. Nach erstem Staunen gewöhnen sich die Männer an diese doch erfreuliche Situation.

Forderung nach Gleichbehandlung und -berechtigung

Zurzeit sind für die Frauen fast alle Funktionen geöffnet, die nicht direkt einen Kampfeinsatz zur Folge haben. Dies gilt auch nach oben für Kommandos und Stabstätigkeit, das heisst auch für die Generalstabsausbildung und die Führung höherer Stäbe. Durch die Angleichung der Ausbildungsdauer an diejenige der Männer wird die gewünschte Gleichbehandlung und Abschaffung von Pseudo-«Privilegien» erzielt. Es ist nur zu hoffen, dass dadurch die Vorzüge der weiblichen Ausbildung, das heisst die Anpassung der Kursdauer an die für die Funktionsausbildung nötige Länge, nicht verloren gehen. Eher umgekehrt sollte in der Armee generell von der Gleichmacherei abgegangen werden. Es ist doch wenig sinnvoll, zum Beispiel die militärische Einführung für zivile Köche gleich lang anzusetzen wie für neue Panzerfahrer usw. Nach einer generellen Grundausbildungszeit und einer

angemessenen Spezialausbildung könnten viele Soldaten rascher aus den Schulen entlassen und so zusätzliche Dienstage für die Arbeit in der Einheit gewonnen werden.

Für die Frauen dauert die Ausbildung in der RS generell 15 Wochen, für sechs Funktionen sind nur fünf Wochen und für eine Funktion zwölf Wochen vorgesehen. Die Kaderausbildung dauert nun logischerweise in Zukunft gleich lang wie für die Männer.

Bald freiwillige Gefechtsausbildung

Analog vielen andern Armeen will die Schweiz vorläufig auf ein Training für Kampfeinsätze von Frauen verzichten, obwohl dies der Würde der Frau wohl nicht abträglich wäre. Daher erhalten zurzeit Frauen nur gefechtstechnische Ausbildung am Sturmgewehr, der Pistole und mit der Handgranate, um eine Selbstverteidigung zu ermöglichen. Ab 1998 sollen sie – auf eigenen Wunsch – in die Lage versetzt werden, für die gesamte Ausbildung ihrer Gruppe (als Korporal) oder ihres Zuges (als Zugführer) die volle Verantwortung zu übernehmen. Dazu brauchen sie jedoch eine Vorbereitung zur Erteilung von Gefechtsausbildung für ihre Truppe.

Oft bessere Chefs?

Eine fundierte Umfrage in zivilen und militärischen Organisationen des Südpazifiks und in Nordamerika hat



Teamwork selbstverständlich, auch bei schmutzigen und kraftraubenden Arbeiten.

kürzlich ergeben, dass Frauen als Chefs in 8 von 11 getesteten Kriterien oben aus schwingen. Sie werden dabei als bessere Chefs und Vorgesetzte erkannt, da

- sie sich mehr für ihre Aufgabe engagieren
- eher als «Coach» denn als Autorität auftreten
- ihre Mitarbeiter mehr motivieren
- schwächere Leute wirksamer fördern.

Dies könnte wohl auch in der Schweizer Armee feststellbar sein, sobald die Frauen die gleiche Ausbildung wie die Männer erhalten.

Vorteile auch im Zivilleben

Gesellschaftspolitisch und im Sinne unserer Demokratie ist es sehr wünschbar, dass die Frauen ihren Patriotismus auch durch eigene Leistung im Militär weitestgehend demonstrieren können. Zudem ist «Sicherheit» ein Thema, das alle Bürgerinnen und Bürger interessieren sollte. Eine Erweiterung des Blickwinkels über den privaten, lokalen Bereich auf die nationale und internationale Ebene durch eigene Militärdienstleistung der Frauen ist daher vorteilhaft.

Auch im wirtschaftlichen Bereich wird spürbar, wenn eine Frau Militärdienst leistet, da dadurch ihr Durchsetzungsvermögen, ihre Teamfähigkeit, Disziplin, Einordnungsvermögen und ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird und für alle Mitmenschen wie für die zivilen Chefs von Vorteil ist.

Selbstverständnis gefragt

Im Zivilleben haben wir uns daran gewöhnt, dass Frauen in Uniform den Verkehr regeln, ja Bussen erteilen, aber auch höchst anspruchsvolle Arbeit, zum Beispiel als Pilotin von Verkehrsflugzeugen leisten. Es ist daher nur richtig, dass die Armee nachzieht, Gleichberechtigung demonstriert und so von den Qualitäten und der Motivationskraft der gesamten Bevölkerung profitiert.

Aus dem Zusammenleben der Geschlechter im Dienst ergeben sich nicht mehr Probleme als im zivilen Umfeld, denn unsere Milizarmee bleibt zu Hause verankert und leistet keine langen Dienste.

Es ist wünschenswert, dass möglichst viele Soldaten die positiven Dienstleistungen mit weiblichen Kameraden und Vorgesetzten nach Hause nehmen und bestätigen, dass es ganz normal ist, wenn Frauen auch in der Armee tätig sind. Die wenigen daraus entstehenden administrativen Umtriebe wie auch die gelegentlich etwas geringeren physischen Fähigkeiten werden durch die Vorteile ihrer Präsenz, ihrer Leistung und ihrer Vorbildwirkung mehr als ausgeglichen.

Die Zahl der Meldungen zum freiwilligen Dienst von Frauen hat sich in letzter Zeit erfreulich erhöht. Dies nicht nur wegen der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt. Offenbar sagt der Militärdienst immer mehr jungen Frauen zu, weil sie hier fast ohne Schranken ihre Leistungsfähigkeit in schwieriger Situation für sich und an-

dere unter Beweis stellen können. Es ist daher wünschenswert, dass sich noch mehr Frauen dazu entschliessen können. Voraussetzung dafür ist wohl oft, dass ihre Väter, Freunde, Ehemänner und vor allem **auch die Arbeitgeber Verständnis für ihren Wunsch aufbringen** und sie **bei ihrem militärischen Engagement unterstützen**. Denn: Schlussendlich ist dies für alle Beteiligten und «Betroffenen» von Vorteil. ■



BALMER Sportschuhmacherei
Oscar Balmer, eidg. dipl. Schuhmacher
CH-3758 Lattersbach Tel. 033 681 22 00

**Der original Grenadier
Offiziersstiefel nach Mass**



- 2 Schaffhöhen
- Stossdämpfer
- mit/ohne Gore-tex
- alles Leder
- 900gr

Infos/Preise Fax Nr. 033/681 20 00

WIRTSCHAFTS- Notizen

24. Börse für Jäger, Sportschützen und Sammler vom 3. bis 5. April 1998 in der Allmendhalle, Luzern

Das Zentralschweizer Stelldichein der Sammler und Liebhaber alter Waffen findet vom 3. bis 5. April 1998 im Ausstellungsgelände Allmend, Luzern, mit einem ausserordentlich reichhaltigen Ausstellungsgut statt. Über 90 Aussteller aus dem In- und Ausland nehmen daran teil, und es werden rund 12 000 Besucher erwartet.

Für die Antik-Waffenbörse 1998 ist es gelungen, einige Sammler von Colt-Revolvern dazu zu bewegen, Teile ihrer Sammlungen für eine Sonderschau zur Verfügung zu stel-

len. Vom Colt «Dagoon» aus dem Jahre 1848 bis zum modernen «Python 357», dem Rolls-Royce der Revolver, wird ein Querschnitt durch die Produktion der berühmtesten Waffenschmiede Amerikas gezeigt.

Organisation und Auskunft:
ZT Zentralschweizer Fachmessen AG
Postfach 56
5413 Birmenstorf
Telefon 056 225 23 83
Fax 056 225 23 73

Eine vollständige ASMZ-Sammlung 1951 bis 1997 in Original-Sammelmappen

Interessierte ASMZ-Leser erhalten unter Telefon 031 971 20 48 detaillierte Auskünfte



IRLAND

Der herrliche Naturpark

z.B. Schlossferien, Golf, Vелоferien, Wanderferien, Reiterferien, Bootsferien, Flug und Mietwagen, Ferienhäuser, Busrundreisen und vieles mehr.

Tägl. Flüge mit Aer Lingus und Crossair.

rmr ag, rolf meier-reisen

Zentralstr. 7 · Neuhausen am Rheinfall · Tel. 052/672 22 21
Internet: <http://www.rolfmeierreisen.ch>

**Qualität vor
Quantität**